



- Mobilität – Was heißt das?
- Schon gewusst?
- Mobil durchs Quartier
- Daumenkino – Fortbewegung
- Was bedeutet dieses Verkehrsschild?
- Mein Quartier – Wo ist was?
- Straßen und Wege für alle?
- Mein Schulweg
- Stadtrallye mit dem ÖPNV
- Das verkehrssichere Fahrrad
- Fahrradolympiade
- Wir teilen uns ein Auto



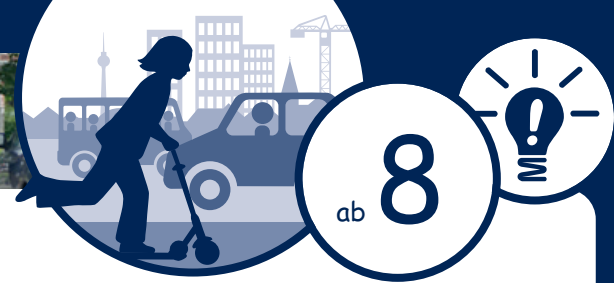
Unterwegs in der Stadt



	Einführung / warming up	Projektarbeit / -entwicklung	für Schulklassen geeignet	Projektidee für Kommunen	Recherche / Diskussion	Fotografieren / Dokumentieren	Bastel- und Werkarbeit	Interview / Rollenspiel	Rätsel / Quiz / Rallye	Vorstellung eines Projektes	Art der Aktivität	drinnen	draußen	Exkursion / Erkundung
Mobilität – Was heißt das?		●	●		●			●			💡	●	●	
Schon gewusst?	●		●		●						💡	●		
Mobil durchs Quartier	●	●	●	●	●		●				👤	●	●	●
Daumenkino – Fortbewegung			●				●				💡	●		
Was bedeutet dieses Verkehrsschild?			●				●				💡	●		
Mein Quartier – Wo ist was?		●		●	●	●				●	👤	●	●	●
Straßen und Wege für alle?		●	●	●		●					👤	●	●	●
Mein Schulweg		●	●				●	●			👤	●	●	●
Stadtrallye mit dem ÖPNV			●	●					●		☂️		●	●
Das verkehrssichere Fahrrad			●						●		☂️	●	●	
Fahrradolympiade			●						●		👤		●	
Wir teilen uns ein Auto		●	●		●			●			👤	●	●	



Unterwegs in der Stadt



Mobilität – Was heißt das?

Mobilität bedeutet Beweglichkeit, Bewegung und Fortbewegung. Der mobile Mensch ist das Schlüsselwort unserer modernen Gesellschaft und eine Voraussetzung für das heutige Leben in den Städten. Wir bewegen uns immer schneller, häufiger und weiter von einem Ort zum anderen. Und nicht nur die räumliche, auch die soziale Mobilität hat zugenommen. Durch die Möglichkeiten von Internet und Handy sind die Menschen weltweit vernetzt und jederzeit erreichbar geworden.

In diesem Projekt sollen sich die Kinder und Jugendlichen mit der räumlichen Mobilität auseinandersetzen und eine einfache Chronologie (moderner) Fortbewegungsmittel erstellen. Ziel ist die Auseinandersetzung und Sensibilisierung für die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Fortbewegung. Was bedeutete Mobilität für die Menschen im Mittelalter? Was bedeutet es heute? Was hat sich durch die Entwicklung der Verkehrsmittel, vor allem des Automobils, verändert? Wie kann die Entwicklung in der Zukunft aussehen?

- Alleine oder in Gruppenarbeit werden alle Verkehrs- und Fortbewegungsmittel aufgelistet. Die Kinder und Jugendlichen überlegen, seit wann die einzelnen Transportmittel existieren und welche Bedeutung sie für das gesellschaftliche Leben hatten und haben.
- Danach recherchieren die einzelnen Gruppen in Büchern bzw. im Internet nach den Ursprüngen und den technischen Entwicklungen. Wann wurde welches Transportmittel wofür erfunden und entwickelt?

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Plakatkarton,
Internetanschluss,
Informationsmaterial

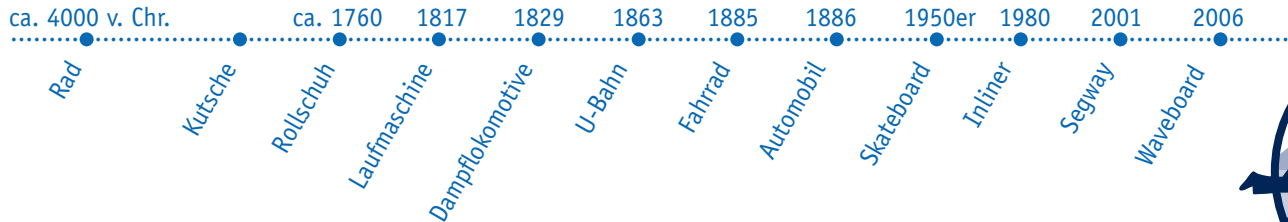
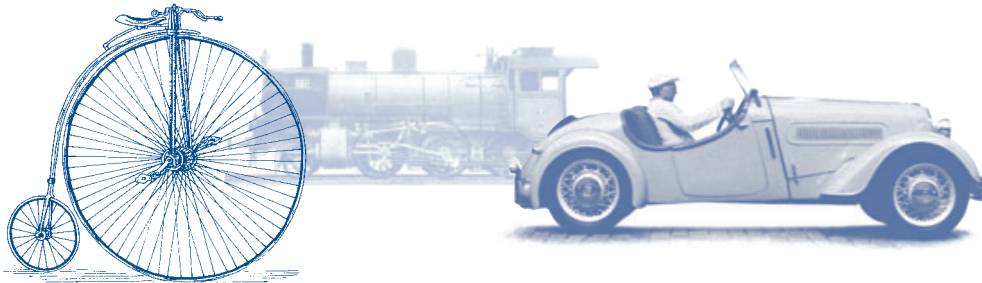
Vorbereitung
keine

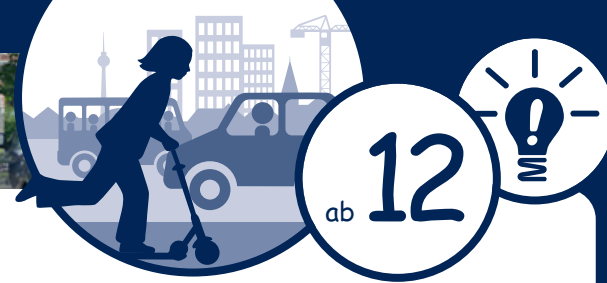
- Aus den Ergebnissen wird eine Zeitleiste erstellt. Die Zeitleiste kann neben den Jahreszahlen und den Erfindungen auch den Nutzen und die Veränderungen in der Gesellschaft aufzeigen. Zusätzlich können die Kinder und Jugendlichen jeweils zu einem Transportmittel eine eigene Präsentation zusammenstellen.
- Abschließend können die Vor- und Nachteile einzelner Verkehrsmittel aufgelistet werden. In einer Debatte kann über das heutige Mobilitätsverhalten diskutiert werden.
- Unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Stadtentwicklung wird überlegt, wie die Mobilität in Zukunft aussehen kann oder wie sie aussehen sollte.

Anmerkung

Das Projekt kann erweitert werden durch die Spielidee auf der Karte „Unterwegs in der Stadt: Daumenkino – Fortbewegung“.

Fortbewegung mit dem Rad





Schon gewusst?

- ... In Deutschland sind 41,7 Millionen Personenkraftwagen (PKW) zugelassen.
- ... 230.782 km Straßen (überörtliche) gibt es in Deutschland.
- ... In Deutschland umfasst das Schienennetz eine Länge von 37.679 km, für Nordrhein-Westfalen sind es 5.379 km.
- ... die Polizei verzeichnete 2011 bundesweit 2.361.457 Straßenverkehrsunfälle.
- ... 2011 starben bei Verkehrsunfällen 4009 Menschen, davon 202 Personen unter 18 Jahren.
- ... 4,1 Millionen Mal starteten im Jahr 2011 Flugzeuge von rund 1.000 Flugplätzen in Deutschland.
- ... In Nordrhein-Westfalen umfasst das ausgeschilderte Radverkehrsnetz 22.800 km.

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr)

Als Einstieg in ein Projekt zum Thema Verkehr, Umwelt und nachhaltige Mobilitätsentwicklung können die Kinder und Jugendlichen die vorgestellte Liste ergänzen. Sie sammeln Daten und Fakten zur Verkehrssituation ihrer Stadt, in Deutschland oder auch weltweit. Die Zahlen sollen die Kinder zum Nachdenken anregen und sie für nachhaltiges Handeln sensibilisieren. Die Liste kann ergänzt werden mit Daten und Fakten früherer Zeiten. Waren im Jahr 1970 in Deutschland z. B. 20,8 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen, hat sich die Zahl bis 2007 auf 46,6 Millionen mehr als verdoppelt. Die Jugendlichen können über die Gründe für diese Entwicklung diskutieren.

Zeitaufwand

2 Stunden

Ort

drinnen

Material

Internetanschluss, Informationsmaterial, Stifte, Papier

Vorbereitung

keine

Das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen hat einen Radroutenplaner für das Internet herausgegeben. Neben einer geeigneten Fahrradrouten können u. a. auch Angaben zum Höhenprofil, zu Sehenswürdigkeiten und zu Übernachtungsmöglichkeiten abgerufen werden.



12.800 km Autobahnen verbinden die Städte in Deutschland untereinander

Link

Statistisches Bundesamt

www.destatis.de

www.radverkehrsnetz.nrw.de

www.radroutenplaner.nrw.de

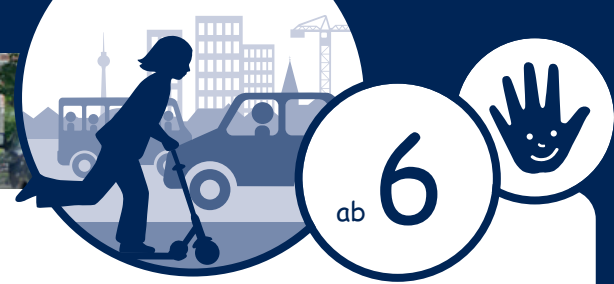
Ministerium für Bauen,
Wohnen, Stadtentwicklung
und Verkehr NRW

www.mbwsv.nrw.de

Wie wird die Entwicklung in Zukunft aussehen? Auch mit dieser Frage sollen sich die Jugendlichen auseinandersetzen und mögliche Szenarien entwickeln.



Unterwegs in der Stadt



Mobil durchs Quartier

Kinder erkunden und durchstreifen gerne ihr Quartier und dafür gibt es eine Reihe von Fahrzeugen. Sie sind zu Fuß unterwegs, fahren mit dem Roller oder dem Fahrrad. Aber auch Kettcar, Inliner und Einrad stellen beliebte Fortbewegungsmittel dar. Daneben gibt es noch weitere Fortbewegungsmittel, die als Sportgerät dienen oder für den Freizeitbereich gedacht sind. Die Kinder sollen bei dieser Aktion verschiedene Fortbewegungsmittel kennenlernen und die Möglichkeit bekommen, die Fahrzeuge und Sportgeräte zu testen. Durch die Aktion werden die Kinder motiviert, sich zu bewegen und ihr Quartier als Spielraum wahrzunehmen. Ziel ist eine Förderung der motorischen Fähigkeiten der Kinder.

- Nicht jedes Quartier lässt sich gleichermaßen gut mit den verschiedenen Fahrzeugen erkunden bzw. bespielen. Gründe hierfür können eine dichte Bebauung und ein starkes Verkehrsaufkommen sein. Zu Beginn überlegen die Kinder, welche Fahrzeuge und Spielgeräte sie kennen und mit welchen sie selbst schon einmal gefahren sind. Anschließend wird bei einer Begehung das eigene Quartier unter die Lupe genommen. Wo kann gefahrlos mit Skateboard und Einrad gefahren werden? Können die Wohnstraßen genutzt werden? Gibt es Plätze und Orte, z. B. Schulhöfe, die sich zum Spielen eignen?
- Die Kinder testen an einem sicheren Ort einige Fortbewegungsmittel wie Roller, Einrad, Pedalo, Skateboard, Waveboard, Inliner oder Stelzen. Für die Fahrzeuge kann ein Parcours aufgebaut werden (siehe auch „Unterwegs in der Stadt: Fahrradolympiade“). Auch andere Arten der Fortbewegung können ausprobiert werden, z. B. Sackhüpfen, auf einem Bein oder mit einem Partner als Schubkarre.

Zeitaufwand
Projektarbeit

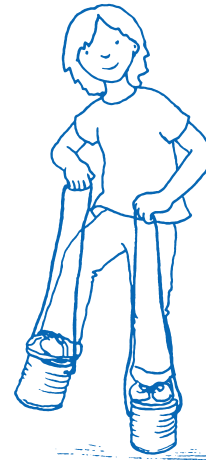
Ort
drinnen und draußen

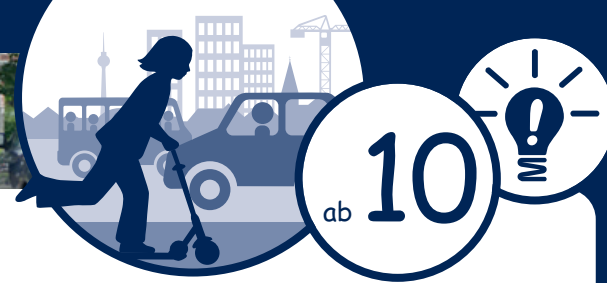
Material
verschiedene Fortbewegungsmittel, für je ein Paar Stelzen:
zwei leere Dosen, Schnur,
Schere, Dosenlocher
(oder Nagel und Hammer)

Vorbereitung
keine

Bau von Dosenstelzen

- Die offenen Doseseiten stellen die Unterseite der Stelzen dar. An den Rändern sollten keine scharfen Kanten überstehen.
- Mit dem Dosenlocher werden nun am oberen Rand der Dose zwei gegenüberliegende Löcher gebohrt.
- Von der Schnur werden dann zwei ausreichend lange Stücke abgeschnitten. Die Enden einer Schnur werden von außen durch die Löcher geschoben und von innen verknotet.





Daumenkino - Fortbewegung

Im Rahmen von Projekten rund um das Thema Mobilität und Verkehr können sich Kinder und Jugendliche ein eigenes Daumenkino basteln, um „Etwas“ in Bewegung zu setzen. Beim Daumenkino werden mehrere Einzelbilder so aneinander gereiht, dass sich beim Durchblättern der Seiten eine fortlaufende Bildfolge ergibt. Ein Daumenkino funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie ein Trickfilm. Die vielen Einzelbilder werden so schnell hintereinander gezeigt, dass unser Gehirn die Einzelbilder zu einem Bewegungsablauf zusammenfügt.

So geht's

- Die Kinder überlegen sich vorab, welchen Bewegungsablauf sie darstellen möchten.
- Anschließend zeichnen sie auf Papier gleich große Rechtecke auf (ca. 3 x 5 cm). Die Rechtecke stellen den Bereich dar, in dem die einzelnen Bilder bzw. Szenen eingezeichnet werden. Beachtet werden muss, am linken Rand einen Bereich von ca. 2 cm für das Zusammenbinden freizulassen. Für das Daumenkino sollten mindestens 24 Einzelbilder angefertigt werden, also werden mindestens 24 Rechtecke benötigt. Alternativ kann auch eine Vorlage mit aufgedruckten Rechtecken an die Kinder verteilt werden.
- Nun beginnen die Kinder zu zeichnen. Immer wiederkehrende Elemente, z. B. ein Auto oder eine Straße, können vorgezeichnet und dann jeweils auf die einzelnen Seiten durchgepaust werden.
- Ist ein Endzustand einer Handlung eingeplant, sollten die Kinder zuerst mit dem Anfangsbild und dem Schlussbild beginnen und erst anschließend die übrigen Bilder einfügen. Wichtig ist, dass die einzelnen Bilder nur mit geringen Abweichungen zum vorherigen bzw. folgendem Bild gezeichnet werden.

Zeitaufwand

3 Stunden

Ort

drinnen

Material

Papier, Schere, Stifte, Tacker, Gummiband

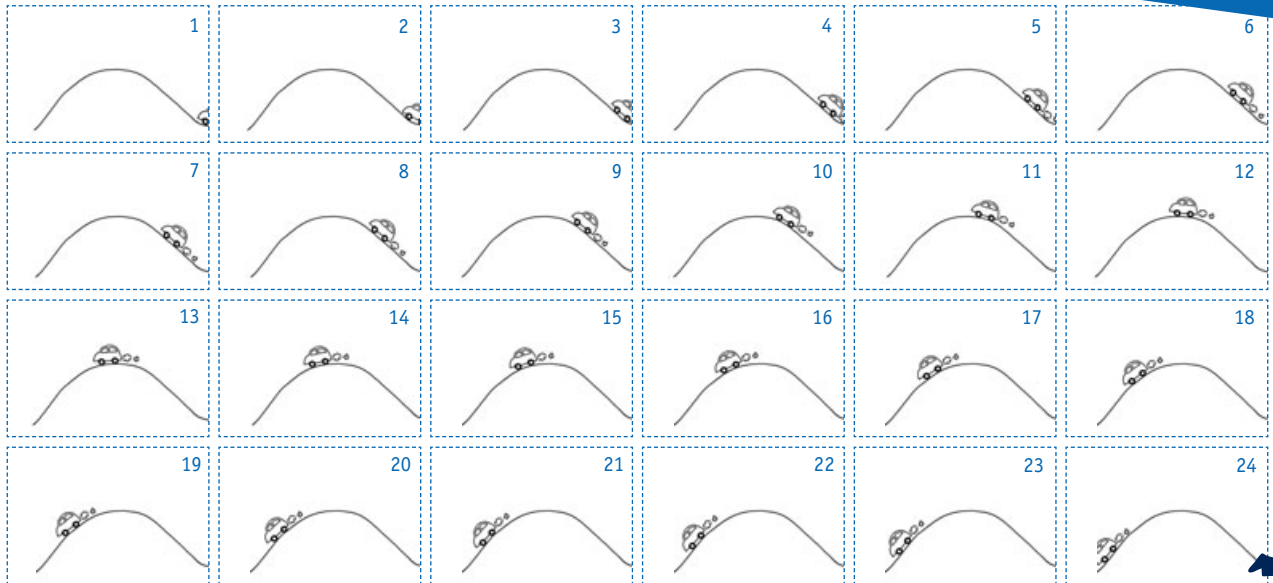
Vorbereitung

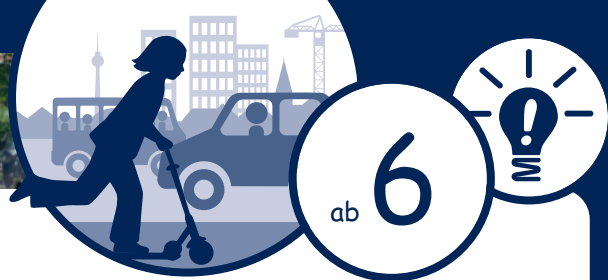
evtl. Kopien mit Vordruck der Rechtecke

- Sind alle Bilder aufgezeichnet, werden die Rechtecke ausgeschnitten, so dass sie 1:1 aufeinander passen. Der linke Rand wird mit Tackernadeln befestigt. Alternativ kann auch ein Gummiband den Papierstapel zusammenhalten.
- Damit ist das Daumenkino fertig und kann durch schnelles Durchblättern in „Bewegung“ gesetzt werden.

Alternative
 Anstelle von Zeichnungen kann auch eine kurze Filmsequenz zu einem Daumenkino verarbeitet werden. Dazu benötigt man eine Software, welche aus dem Film nummerierte Einzelbilder macht. Entsprechende Programme, z. B. „Daumenkino macht. Entsprechende Programme, z. B. „Daumenkino Druckmaschine“ lassen sich kostenlos aus dem Internet herunterladen.

Beispiel für ein Daumenkino





Was bedeutet dieses Verkehrsschild?

Im Rahmen der Verkehrserziehung beschäftigen sich Kinder auch mit Verkehrsschildern. In diesem Zusammenhang können sie ein Gedächtnisspiel basteln, welches nach den Regeln des bekannten „Memory“-Spiels durchgeführt wird. Dabei soll das Paar aus dem Bild eines Verkehrsschildes sowie der dazugehörigen Bedeutung bestehen.

Die Kinder können Kleingruppen bilden, die jeweils zusammen ein Spiel herstellen. Jedes Kind kann dann eine bestimmte Anzahl an Kartenpaaren mit vorab abgesprochenen Motiven vorbereiten. Dazu werden für die Karten Quadrate aus weißem Pappkarton hergestellt (z. B. 6 x 6 cm). Es werden im Handel auch fertige Blanko-Karten angeboten.

Auf die eine Karte malt das Kind nun das Verkehrsschild, auf die dazugehörige Karte schreibt es den Namen und die Bedeutung des Schildes auf.

Anmerkung:

Das Spiel wird umso schwieriger, je mehr Kartenpaare und je mehr ähnliche Motive es enthält, z. B. Rad- und Fußweg zusammen, Rad- und Fußweg getrennt, nur Radweg bzw. nur Fußweg. Ein handelsübliches Spiel enthält um die 33 Kartenpaare.



Zeitaufwand

2 Stunden

Ort

drinnen

Material

Stifte, Pappkarton, Lineal, Vorlage Verkehrsschilder

Vorbereitung

Vorlagen vorbereiten, evtl. Karten vorbereiten (ca. 6 x 6 cm)



Verbot für Fahrzeuge aller Art
Hier dürfen keine Fahrzeuge durchfahren.



Verbot der Einfahrt
Diese Straße darfst du in Fahrtrichtung nicht befahren.



Vorfahrt beachten
Vorsichtig heranfahren. Hier musst du anhalten, wenn Fahrzeuge auf der Vorfahrtstraße herankommen.



Vorfahrtstraße
Auf dieser Straße hast du Vorfahrt.



Vorgeschriebene Fahrtrichtung rechts
Hier musst du nach rechts abbiegen.

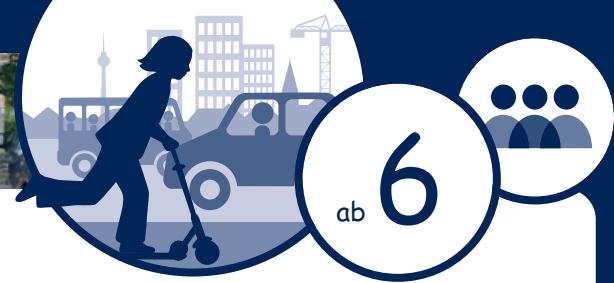


Fußgängerüberweg
Hier darfst du die Straße überqueren. Aber Vorsicht, du musst sicher sein, dass Auto- und Radfahrer anhalten.



Gemeinsamer Rad- und Fußweg
Fußgänger und Radfahrer nutzen den Weg gemeinsam, von daher ist besondere Rücksichtnahme erforderlich.





Mein Quartier - Wo ist was?

Wo sind städtische Besonderheiten, die sich Kinder anschauen sollten? An welchen Ecken gibt es spannende Spielmöglichkeiten und Naturerlebnisräume? Wo schmeckt das Eis besonders gut? Auf diese Fragen können die vor Ort lebenden Kinder und Jugendlichen am besten antworten. Sie sind die „Experten in eigener Sache“.

Ziel dieses Projekts ist, dass Kinder selbst ihr Quartier bzw. ihre Stadt erkunden und aus den Ergebnissen einen Stadtplan gestalten. Herausgeber und Unterstützer eines Kinderstadtplans können die Gemeinde, aber auch Vereine, Schulen und Jugendeinrichtungen sein. Sie unterstützen die Kinder bei der Umsetzung und zeigen ihnen Methoden zur Erkundung, aber auch zur Präsentation der Ergebnisse. Dadurch lernen auch die beteiligten Kinder ihr Quartier von einer neuen Seite kennen.

In verschiedenen Arbeitsgruppen können die Kinder fotografieren, filmen, interviewen, malen, schreiben und gestalten.

Kinderstadtpläne gibt es schon für mehrere Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. In diesen Plänen tauchen neben Spiel- und Sportorten auch Naturorte, interessante Plätze, Geschäfte, Kultureinrichtungen und Geschichtliches auf.

Jeder Kinderstadtplan kann bzw. soll individuell auf die eigene Stadt ausgerichtet sein. Sinnvoll ist es, die mitwirkenden Kinder und Jugendlichen auch konzeptionell an dem Projekt zu beteiligen. Kinderstadtpläne können somit sehr verschieden sein und neben einem Plan auch Informationen und Bewertungen in Textform enthalten.

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
projektabhängig, u. a. Stifte,
Papier, Fotoapparat

Vorbereitung
Planung der Rahmenstruktur

Kinderstadtplan Herne

In Herne wurden zusammen mit vor Ort lebenden Kindern und Jugendlichen für vier Stadtbezirke Kinderstadtpläne erstellt. Die Beteiligung erfolgte im Rahmen von Ferienaktionen, zu denen sich die Kinder des jeweiligen Stadtviertels anmelden konnten. Mit Unterstützung von Stadt und Jugendzentren haben die Kinder zwei Wochen lang erkundet und zusammengetragen, was für sie in einen Kinderstadtplan gehört.

www.herne.de/kommunen/herne/tw.nsf/id/DE_7GTEJ2_Kinderstadtplan

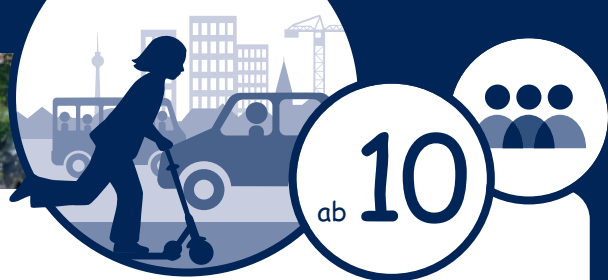


Kinderstadtplan Düsseldorf

In Düsseldorf wurden Kinderstadtpläne erstellt mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit der Kinder zu erhöhen. Entstanden sind die Pläne im Zusammenwirken mehrerer städtischer Ämter unter Federführung des Amtes für Verkehrsmanagement. Die Pläne enthalten alle wichtigen Informationen rund um die täglichen Wege und Aktivitäten von Grundschulkindern sowie für Kinder relevante öffentliche Gebäude und Einrichtungen und Spielorte. Die (Verkehrs)Pläne sind für die Grundschulen bestimmt und werden an die Erstklässler verteilt sowie regelmäßig bei Schulprojekten des Sach- und Verkehrserziehungsunterrichts verwendet.

www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement/strasse/verkehrsregelung/kindplan.shtml





Straßen und Wege für alle?

Ziel dieses Projekts ist es, Kindern und Jugendlichen einen Perspektivwechsel zu ermöglichen. Sie sollen für die Besonderheiten der Mitmenschen sensibilisiert werden und ihr Quartier auf Barrierefreiheit überprüfen. Wie wirken die vertrauten Wege mit anderen Möglichkeiten der Bewegung?

Hohe Bordsteine stellen an manchen Stellen in der Stadt Hindernisse dar, Grünphasen sind zu kurz, es gibt keinen anderen Ausgang als Treppen, die Straße ist zu breit, die Gehwege sind zu schmal. Das sind nur einige Beispiele für mögliche Barrieren, die vor allem für ältere Menschen, Menschen mit Handicap sowie Menschen mit Kinderwagen zum Problem werden können.

Bei diesem Projekt setzen sich die Kinder und Jugendlichen in die Lage von Blinden, Gehörlosen, Menschen im Rollstuhl bzw. mit Kinderwagen, um zu erleben, mit welchen Barrieren diese im Alltag zu kämpfen haben. Sie sollen sich auch damit beschäftigen, wie die Probleme von den Betroffenen gemeistert werden. Dafür nehmen die Kinder und Jugendlichen Kontakt zu betroffenen Menschen auf. Vielleicht sind diese bereit und motiviert, an den Führungen teilzunehmen und über ihre Erfahrungen zu berichten.



Zeitaufwand
projektabhängig

Ort
drinnen und draußen

Material
projektabhängig, z. B. Augenbinden, Kinderwagen, Rollstuhl, Gehhilfen, Ohrstöpsel

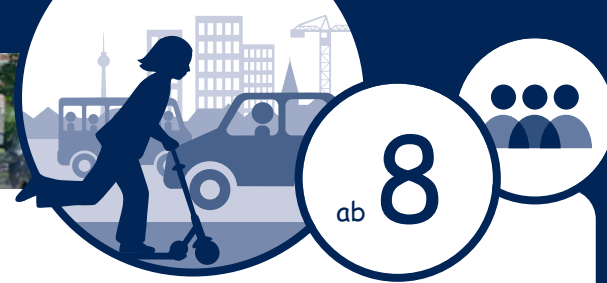
Vorbereitung
keine

Nach der praktischen Erfahrung können die Kinder ihre Ergebnisse in einer Karte festhalten. Mit Symbolen können z. B. bauliche Barrieren, aber auch positive Gestaltungsmaßnahmen gekennzeichnet werden. Abschließend können die Kinder ihre Ergebnisse mit Fachleuten aus der Stadtverwaltung diskutieren und ihre Karte einer Öffentlichkeit präsentieren.



Eine gute Gestaltungsmaßnahme: Neben der Treppe befindet sich ein barrierefreier Aufgang mit einer leichten Steigung.





Mein Schulweg

Im Vordergrund dieser Projektidee steht die Auseinandersetzung von Kindern mit ihrem Schulweg. Was fällt den Kindern auf? Welche Bereiche finden sie spannend und welche finden sie gefährlich? Der Schulweg ist der erste eigenständige Weg und damit ein wichtiger Erfahrungs- und Lernraum. Anhand dieses täglichen Weges können den Schülerinnen und Schülern viele Verkehrs- und Mobilitätsfragen bewusst gemacht werden.

Die folgenden Vorschläge können von Schülerinnen und Schülern zum Teil eigenständig als Arbeit an Stationen bearbeitet und in einem Schulweg-Heft zusammengefasst werden. Vorab und abschließend sollte eine gemeinsame Einarbeitung bzw. Auswertung erfolgen.

- **Daten und Fakten zum Schulweg:** Wie komme ich zur Schule? Wie lange bin ich unterwegs? Die Kinder beantworten allgemeine Fragen zu ihrem Schulweg. Falls jemand mit dem Auto gebracht wird, sollte sich das Kind überlegen, ob und welche Alternativen möglich wären.
- **Freies Zeichnen des Schulwegs:** Die Kinder zeichnen aus ihrer Erinnerung ihren Schulweg auf.
- **Gemeinsamer Stadtplan:** Auf einem gemeinsamen Stadtplan (Ausschnitt der Schulumgebung) wird die eigene Wohnung eingezeichnet. Wer hat den längsten Schulweg?
- **Arbeiten mit dem Stadtplan:** Jedes Kind erhält eine farbige (und evtl. laminierte) Kopie eines Stadtplans mit dem Ausschnitt der Schulumgebung. Der eigene Schulweg wird gesucht und eingezeichnet. Eine gemeinsame Begehung durch das Viertel mithilfe des Plans kann zusätzlich durchgeführt werden.

Zeitaufwand
Projektarbeit

Ort
drinnen und draußen

Material
Papier, Stifte, Fotoapparat, Stadtplan, Materialien für die Erstellung eines Schulweg-Hefts

Vorbereitung
evtl. Kopiervorlagen erstellen

- **Dokumentation des Schulwegs:** Welche Bereiche oder Überwege sind gefährlich? Wo muss ich besonders aufmerksam sein? Was gefällt mir besonders gut an dem Weg? Die Kinder schreiben und dokumentieren (Fotos oder Zeichnungen), was ihnen an ihrem Schulweg auffällt.
- **Eine Geschichte über den eigenen Schulweg:** Was habe ich schon einmal Merkwürdiges, Lustiges oder Gefährliches erlebt? Die Kinder schreiben eine Erinnerung auf.
- **Sachen für einen Schulwegetisch:** Auf dem Schulweg gibt es meist viel zu entdecken. Auf einem gemeinsamen Ausstellungstisch werden Fundgegenstände präsentiert.
- **Interview mit Eltern bzw. Großeltern:** Jede Stadt entwickelt und verändert sich. Die Kinder führen ein Interview mit Erwachsenen durch. Wie sind die Eltern und Großeltern zur Schule gekommen? Hat sich etwas geändert?

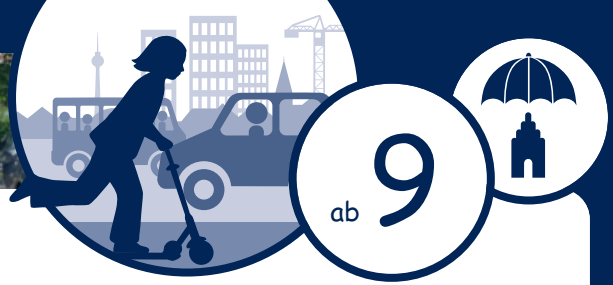


Anmerkung

Zusätzlich kann das Thema „Schulweg“ und „Verkehrssicherheit“ bei einem Elternabend besprochen werden. Vielleicht sehen auch die Eltern unsichere Gegebenheiten auf den Schulwegen. Durch die Ergebnisse der Kinder kann ein Gespräch mit den zuständigen Mitarbeitern der Stadt erfolgen.

Auf einem Elternabend können zudem die Auswirkungen eines „Bringdienstes“ mit dem Auto diskutiert und für umweltschonendere Transportmöglichkeiten sensibilisiert werden.





Stadtrallye mit dem ÖPNV

Bei dieser Stadtrallye lernen die Kinder und Jugendlichen den öffentlichen Personennahverkehr ihrer Stadt kennen. Eine Rallye mit Bus und Bahn fördert bei jungen Menschen die selbstständige Mobilität sowie die Orientierung im städtischen Raum. Ihnen werden (Mobilitäts-)Wege aufgezeigt, die sie auch für ihr Freizeitverhalten nutzen können.

Dabei kann eine Stadtrallye mit Bus und Bahn thematisch sehr unterschiedlich aufgebaut sein. Mögliche Schwerpunkte können sein: Stadtgeschichte, (nachhaltiges) Einkaufen, Wohnen, Naturschutz. Eine Stadtrallye kann auch eine Kombination aus Zielfindung und allgemeinen Fragen zur Stadt sein. Jede Stadtrallye sollte dabei aber Aspekte des öffentlichen Personennahverkehrs berücksichtigen.

Zeitaufwand
ca. 3 Stunden

Ort
draußen

Material
Fragebogen, Stifte, Geld für Fahrkarten, Handy

Vorbereitung
Rallye ausarbeiten

Vor dem Start sollten die Kinder rund um den ÖPNV ihrer Stadt informiert werden. Dazu zählen folgende Aspekte:

- Welche Verkehrsmittel gibt es in der Stadt?
- Wie werden Fahrpläne und Netzkarten richtig gelesen?
- Wie plane ich eine Route durch das Stadtgebiet?
- Welche Fahrscheine werden wo gekauft?

Beispielaufgaben für eine Stadtrallye mit Bus und Bahn.

- Fahrt zum Hauptbahnhof: Wie viele Straßenbahn- und Buslinien fahren von hier ab? Mit welchen Buslinien kommt ihr in den Stadtteil...?
- Fahrt zur Sehenswürdigkeit... Mit welchen Linien kommt ihr dort hin? Welche Linie habt ihr benutzt? Wie heißt die Station, an der ihr aussteigen müsst? Wann wurde das Gebäude errichtet?
- Jetzt fahrt zum Zoo und lasst euch einen Stempel an der Kasse geben. Wie lange dauert die Fahrt bis dorthin?
- Ihr habt die Aufgabe von dem Stadtteil... zum Stadtteil... zu gelangen. Welche Möglichkeiten gibt es? An welcher Haltestelle müsst ihr umsteigen?
- Ihr habt ein Bild von einem Gebäude (ein Straßenschild könnte sichtbar sein). Versucht herauszufinden, wo das Gebäude steht und fahrt dort hin. Wann wurde das Gebäude erbaut?

Anmerkung

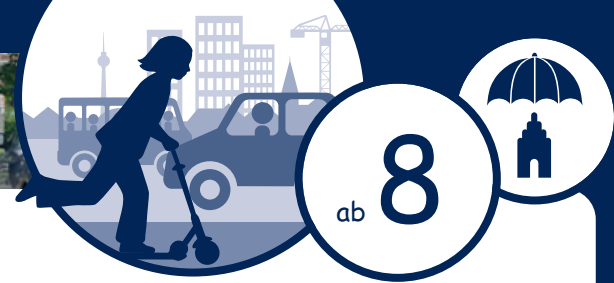
Zur Durchführung einer Stadtrallye mit öffentlichen Verkehrsmitteln sollte eine Kontaktaufnahme mit den örtlichen Verkehrsbetrieben erfolgen. Vielleicht besteht das Interesse einer Zusammenarbeit bzw. einer Unterstützung. So hat z. B. der Verkehrsverbund Rhein-Sieg verschiedene pädagogische Materialien zum Thema Mobilität erstellt und im Jahr 2011 eine Stadtrallye für Köln durchgeführt.

Link

pädagogische Materialien zum Thema Mobilität

Verkehrsverbund Rhein-Sieg
www.vrsinfo.de





Das verkehrssichere Fahrrad

Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche sicher am Verkehr teilnehmen können. Dazu brauchen sie Informationen, praktische Erfahrungen und natürlich ein verkehrssicheres Fahrrad. In den meisten Grundschulen in Nordrhein-Westfalen finden eine Verkehrserziehung und eine Radfahrprüfung in der 3. Klasse statt. Aber auch auf weiterführenden Schulen sollten Jugendliche noch einmal auf die Bedeutung eines verkehrssicheren Fahrrads aufmerksam gemacht werden. Die vorliegende Karte umfasst zum einen eine Kopiervorlage für ein verkehrssicheres Fahrrad mit einem Suchrätsel, zum anderen werden interessante Links und Literaturhinweise zu weiteren pädagogischen Materialien gegeben.

Für die Verkehrssicherheit von Fahrrädern sind nach der StVZO (Straßenverkehrszulassungsordnung) vorgeschrieben:

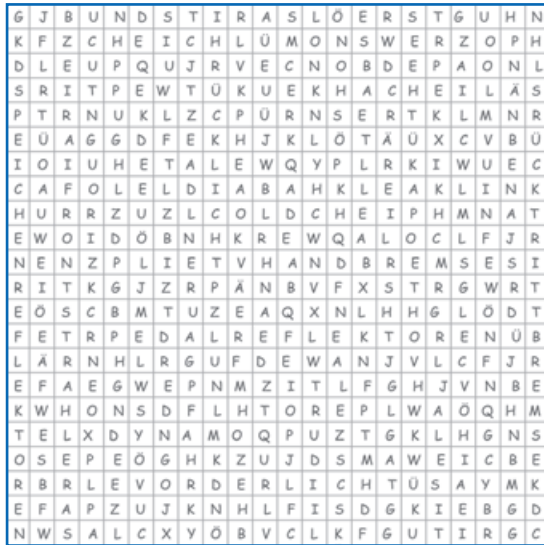
- zwei voneinander unabhängige Bremsen (Hand- und Rücktrittbremse)
- eine Klingel
- Vorderlicht
- ein weißer Reflektor (Frontstrahler)
- ein Dynamo, möglichst als Nabendynamo
- ein Rücklicht mit Reflektor
- ein roter Reflektor hinten (Rückstrahler))
- vier gelbe Speichenreflektoren (Katzenaugen) oder reflektierende weiße Streifen an den Reifen oder in den Speichen
- rutschfeste und festverschraubte Pedale, die mit je zwei Pedalreflektoren ausgestattet sind

Zeitaufwand
projektabhängig

Ort
drinnen und draußen

Material
Kopiervorlagen und Informationsmaterial

Vorbereitung
keine



Dieses Suchrätsel mit den zehn unten genannten Begriffen zum verkehrssicheren Fahrrad kann als Kopiervorlage genutzt werden. Dazu einfach eine vergrößerte Schwarz-Weiß-Kopie anfertigen.

Link

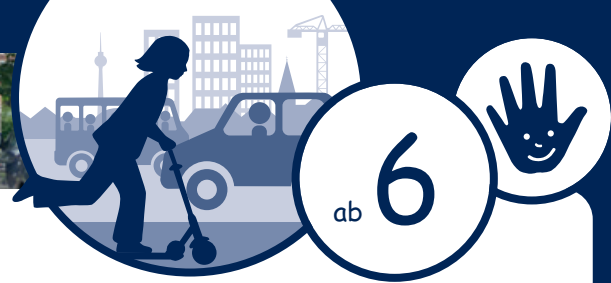
Informationen und Materialien rund ums Rad

www.radschlag-info.de

Lars Krefit: Verkehrserziehung in der Grundschule: Handlungsorientierte Unterrichtsmaterialien für die 3. und 4. Klasse, Auer Verlag, 2005

- a Handbremse
- b Rücktrittbremse
- c Klingel
- d Dynamo
- e Vorderlicht
- f Rücklicht
- g Rückstrahler
- h Frontstrahler
- i Speichenreflektoren
- j Pedalreflektoren





Fahrradolympiade

Jugendliche sind sehr mobil. Sie nutzen das Fahrrad und sind zu Fuß und mit Bus und Bahn unterwegs. Oft ändert sich dieses (umweltverträgliche) Mobilitätsverhalten jedoch mit dem Erwerb des Führerscheins. Verkehrsprojekte können dabei helfen, Kinder und Jugendliche stärker für das Thema zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang kann auch eine Fahrradolympiade veranstaltet werden, bei der sowohl Wissen vermittelt als auch das Bewusstsein für Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer gestärkt, sowie Geschicklichkeit und motorische Fähigkeiten geschult werden. Eine Fahrradolympiade eignet sich für Schul- oder Stadtfeste. Die Olympiade kann aus verschiedenen Stationen aufgebaut werden. Für jede Station werden Punkte vergeben. Gespielt wird entweder als Einzelperson oder als Team.

Station: Slalomstrecke

Eine Slalomstrecke von ca. 15 bis 20 Metern wird durchfahren. Als Marken können Pylonen (Hütchen) oder Flaschen (z. B. mit Wasser gefüllte Plastikflaschen) verwendet werden.

Station: Rücksichtnahme

Eine Slalomstrecke wird von zwei Kindern befahren. Gestartet wird von beiden Enden, so dass die Kinder aufeinanderzufahren und aufeinander Rücksicht nehmen müssen.

Station: Wippe

Mithilfe eines Holzbretts (z. B. ein Schalungsbrett) und einer Rolle (z. B. ein Baumstamm) wird eine Wippe gebaut, die überfahren werden muss.

Zeitaufwand

mindestens 2 Stunden

Ort

draußen

Material

je nach Wahl der Stationen unterschiedlich, z. B. Pylonen etc., Kreide, Seile, Holzbrett, Holzrolle, Papier, Stifte

Vorbereitung

keine, evtl. Aufbau der Stationen und Werbung bei einer öffentlichen Veranstaltung

Station: Verkehrssicherheit des Fahrrads

An einem Fahrrad müssen die Kriterien für ein verkehrssicheres Fahrrad benannt und gezeigt werden.

Station: Stehen bleiben

Ein Rechteck wird mit Kreide auf den Boden gezeichnet. Die Aufgabe ist es, in diesem Rechteck möglichst lange auf dem Fahrrad zu bleiben, ohne mit den Füßen auf den Boden zu kommen.

Station: Langsam fahren

Eine Bahn von ca. 10 Metern wird möglichst langsam durchfahren. Die Zeit wird dabei gestoppt. Für jedes Berühren des Bodens mit den Füßen bekommt der Fahrer/die Fahrerin zwei Strafsekunden abgezogen.

Station: Torschuss

Ein Ball wird nur mit dem Vorderrad in ein Tor geschossen.

Station: Transport

Verschiedene Gegenstände müssen eine bestimmte Strecke entlang transportiert werden.

Station: Acht

Mit Kreide (oder mithilfe von Seilen) wird eine Acht auf den Boden gezeichnet, die aus zwei eng beieinander verlaufenden Linien besteht. Diese Strecke muss nun einige Runden abgefahren werden. Die Zeit wird gestoppt. Für jedes Überfahren der Linien wird eine Strafsekunde abgezogen.

Station: Ausrollen

Ab einer bestimmten Markierung werden die Füße von den Pedalen genommen und das Fahrrad rollt aus. Die Strecke wird gemessen.

Link

Informationen rund ums Rad sowie Spiel- und Projektideen

www.radschlag-info.de

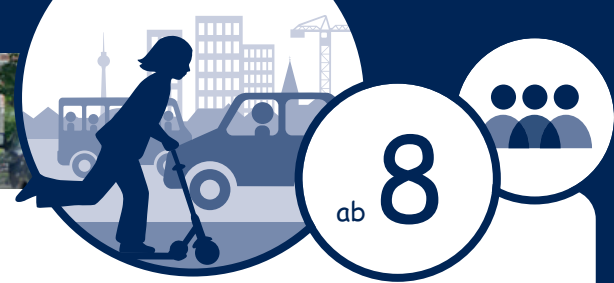
Informationen des MBWSV NRW über die Radverkehrsnetze in Nordrhein-Westfalen

www.radverkehrsnetz.nrw.de



Eine Olympiade kann auch für Inliner und Waveboard geplant und durchgeführt werden. Kinder sollten jedoch mit Helm sowie Knie-, Ellbogen- und Handschützern fahren.





Wir teilen uns ein Auto

Private PKWs werden durchschnittlich nur höchstens eine Stunde pro Tag als „Fahrzeug“ genutzt, die restliche Zeit wird aus dem Fahrzeug ein „Stehzeug“. Warum muss also jede Person bzw. jeder Haushalt 24 Stunden am Tag ein Auto besitzen, wenn es von den meisten doch nur wenige Stunden benötigt wird? Die Antwort auf diese Frage kann „Carsharing“ sein, d. h. mehrere Personen teilen sich ein Auto. Carsharing bedeutet die gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Autos, das Motto heißt nach Absprache „Nutzen statt besitzen“.

Durch die Beschäftigung mit dem Konzept „Carsharing“ sowie den Vor- und Nachteilen setzen sich Kinder und Jugendliche auch mit ihrer individuellen Mobilität auseinander und werden für umweltschonende Mobilitätskonzepte – und Alternativen sensibilisiert.

Projektideen

- Die Kinder recherchieren, was Carsharing bedeutet, wie es funktioniert und in welchen Städten ihrer Umgebung dieses Konzept angeboten wird. Gibt es Unterschiede zwischen einzelnen Anbietern? Wie hoch sind die Preise? Seit wann gibt es Carsharing? Für wen eignet es sich?
- Anschließend werden Argumente gesammelt, die für oder gegen Carsharing sprechen. Was sind die Vorteile von Carsharing, welches sind Nachteile? Welches sind Voraussetzungen für die Nutzung?
- Die Kosten und Preise von Carsharing-Anbietern werden miteinander verglichen.
- Die Kosten zwischen einem eigenen Auto und einem „geteilten Auto“ werden verglichen.
- Die Kinder informieren sich über das Auto-Nutzungsverhalten bei Eltern, Freunden und Verwandten. Wer fährt wie oft und wie viel mit dem Auto? Könnten und würden diese Personen

Zeitaufwand

Projektarbeit

Ort

drinnen und draußen

Material

Papier, Stifte, Internetanschluss

Vorbereitung

keine

auf Alternativen umsteigen? Die Kinder führen zur Beantwortung der Fragen Interviews durch, sowohl mit Nutzern von Carsharing-Systemen als auch mit Nutzern eigener PKWs.

- Carsharing ist nicht für alle Menschen die optimale Lösung. So gibt es nicht in jeder Stadt ein Carsharing-Modell, auch sind die Parkplätze manchmal schlecht zu erreichen oder die Häufigkeit der Nutzung eines Autos ist so gestaltet, dass sich Carsharing wirtschaftlich nicht lohnen würde. Die Kinder überlegen, ob es weitere Alternativen gibt, z. B. indem Nachbarn oder Freunde sich ein Auto teilen (privates Carsharing) oder jemand sein Auto mit festgelegten Bedingungen verleiht.
- Jugendliche sollen ein privates Carsharing-Modell entwickeln und für dieses ein Nutzungskonzept ausarbeiten. Über wen ist ein Auto angemeldet? Was passiert bei Unfällen? Wie werden die Kosten verteilt? Wer bekommt das Auto, wenn es mehrere zur gleichen Zeit nutzen möchten?

Link

**Bundesverband
CarSharing e. V.**

www.carsharing.de



Die erste Carsharing-Organisation wurde 1988 in Berlin gegründet, in Nordrhein-Westfalen besaß Aachen als erste Stadt ab 1990 ein Carsharing System. Mittlerweile gibt es in Nordrhein-Westfalen Carsharing Systeme in über 30 Städten.

Vorteile von Carsharing

- Keine Last mit Service, Reparaturen, Parkplatz
- Keine Kosten für Versicherung und Steuer
- Das Auto wird von mehr Menschen und damit umweltfreundlicher genutzt.
- Das Auto wird nicht bei jeder Gelegenheit genutzt.
- Man kann bei einer Reise verschiedene Mobilitäts-Möglichkeiten kombinieren.

Nachteile von Carsharing

- Das Auto muss immer bestellt werden.
- Das Auto steht nicht direkt vor der Haustür
- Nicht immer steht das gewünschte Auto zur Verfügung.
- Es können keine persönlichen Sachen im Auto liegen bleiben.



Unterwegs in der Stadt





Unterwegs in der Stadt





Unterwegs in der Stadt





Unterwegs in der Stadt